

Rede von Frau Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des Jubiläumskonzertes zum 175-jährigen Bestehen des Zentral-Dombau-Vereins und des Kölner Männer-Gesang-Vereins am 24. Juni 2017, 18 Uhr, Philharmonie

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,
sehr geehrte Frau Büdenbender,
Eminenz, sehr geehrter Herr Kardinal Woelki,
sehr geehrter Herr Minister Dr. Walter-Borjans,
sehr geehrter Herr Hoffmann,
sehr geehrter Herr Schwierien,
sehr geehrte Festgesellschaft,

ich bedanke mich, sehr geehrter Herr Bundespräsident, dass Sie mit Ihrem Besuch hier bei uns in Köln zwei mit der Stadt untrennbar verbundene Institutionen und damit das Ehrenamt würdigen und Zeit mit uns verbringen.

Der Kölner Männer-Gesang-Verein und der Zentral-Dombau-Verein sind bedeutende und großartige Beispiel für bürgerschaftliches Engagement, und ich gratuliere heute beiden zum 175-Jährigen Jubiläum!

Der KMGV pflegt als einmal per kaiserlichem Dekret gegründete „Kulturanstalt“ unser Liedgut und Milieu und begeistert mit seinem klassischen Programm und seinem mitreißenden Divertissementchen jedes Jahr das Publikum.

Der ZDV ist die älteste Bürgerinitiative der Welt. Ohne den ZDV gäbe es den Dom nicht in seiner heutigen Gestalt. Ohne den ZDV wäre die Unterhaltung des Weltkulturerbes weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft gesichert. Der Immer unvollendet bleibende Dom ist unsterblich geworden - nicht zuletzt durch den ZDV, dessen Alter, da bin ich sicher, ebenfalls unbegrenzt sein wird.

Der Einzige, der hier völlig anderer Meinung gewesen ist, war Heinrich Heine, der dem ZDV nicht gerade mit einer literarischen Sympathiekundgebung begegnete. Sie

geht - in kurzen Ausschnitten aus seinem Gedicht „Zu Cöllen kam ich spät abends an“ so:

„Doch siehe! Dort im Mondschein
Den kolossalen Gesellen!
Er ragt verteufelt schwarz empor,
Das ist der Dom zu Cöllen.

[...]

Da kam der Luther, und er hat
Sein großes „Halt!“ gesprochen –
Seit jenem Tage blieb der Bau
Des Domes unterbrochen.

Es ward nicht vollendet – und das ist gut.
Denn eben die Nichtvollendung
Macht ihn zum Denkmal von Deutschlands Kraft
Und protestantischer Sendung.

Ihr armen Schelme vom Domverein,
Ihr wollt mit schwachen Händen
Fortsetzen das unterbrochene Werk
Und die alte Zwingburg vollenden!

Oh törichter Wahn! Vergebens wird
Geschüttelt der Klingelbeutel,
Gebettelt bei Ketzern und Juden sogar;
Ist alles fruchtlos und eitel.“

Wie schön, dass Heinrich Heine nicht Recht behalten hat.

Sehr geehrter Bundespräsident, schön, dass Ihre Anwesenheit auch als eine symbolhafte Korrektur der Fehleinschätzung eines prominenten Düsseldorfers empfunden werden kann.

Nochmals herzlich willkommen in der Domstadt Köln!